

RUNDBRIEF JULI 2021

Blühende Naturparke in Baden-Württemberg informieren:

Kleinstrukturen: unscheinbar und doch so wertvoll

Viele kleine Landschaftselemente fallen uns nicht auf, sind für das Bestehen vieler Tierarten jedoch entscheidend: der Steinhaufen oder die Trockenmauer nützen unter anderem der Zauneidechse als Unterschlupf; der krautige Saum entlang eines Zaunes bietet Nahrung für viele Insekten; saisonale Pfützen oder ganzjährig bestehende Tümpel werden gerne von Amphibien wie der seltenen Gelbbauchunke besucht; Reisighaufen bieten Kleinsäugetern einen geschützten Ort zur Aufzucht und Überwinterung und unbewachsene, sandige Baustellenüberbleibsel werden gerne von bodennistenden Wildbienen angenommen.

Gerade weil diese Strukturen unscheinbar sind und im ersten Moment den Ordnungssinn stören mögen, werden sie häufig so gepflegt, dass ihre ökologische Wertigkeit verloren geht. Den Blick für Kleinstrukturen zu schärfen und dessen Erhalt zu fördern ist nun unsere Aufgabe.



Kleinstrukturen auf Streuobstwiesen

Besonders auf Streuobstwiesen bietet es sich an, Kleinstrukturen zu fördern. Eine Neuansaat der Wiese ist hier oft nicht erfolgsversprechend, da der Boden durch die Baumwurzeln nicht ausreichend vorbereitet werden kann. Die Aufwertung der Wiese sollte daher durch eine Pflegeumstellung geschehen. Kleinstrukturen auf Streuobstwiesen bieten jedoch wertvolle Nistplätze und Baumaterialien für Insekten und andere Tiere. Kleine Holzschuppen, ein Stoß Pflanzpfähle oder ein Lesesteinhaufen können unscheinbare Vorzeigebeispiele sein. Bei der Pflege sollten stärkere Totholzäste im Baum belassen werden, denn viele Insekten, wie beispielweise die Holzbiene, nagen ihre Nestgänge in mürbes Totholz. Alte (auch abgestorbene) Bäume mit ihren Höhlen und Spalten sind nicht nur bei Insekten, sondern auch bei Fledermäusen und vielen Vögeln beliebt.



Eine Holzbiene bei der Arbeit.

Bei Fragen melden Sie sich gerne unter info@bluehende-naturparke.de.